

Empfehlungen zur

Legasthenie und Dyskalkulie

Juni 2009



Mag. Karl-Heinz Marent

karlheinz.marent@aon.at - T 0664 122 07 02

in Zusammenarbeit mit:

Expertenrat und engagierten Betroffenen, Eltern, LehrerInnen,
TrainerInnen und TherapeutInnen

Ausgangssituation

Die Abteilung IVa im Amt der Vorarlberger Landesregierung beauftragte im Frühling 2008 Mag. Karl-Heinz Marent mit der Umsetzung eines Projektes, das das Ziel verfolgte, Problemfelder im Bereich der Hilfe für Menschen mit Teilleistungsschwächen aufzuspüren und Empfehlungen zur Optimierung aufzuzeigen.

Das vorliegende Papier ist Ergebnis der einzelnen beschriebenen Maßnahmen unter der nachstehenden Zielsetzung und soll Basis für die Umsetzung sinnvoller weiterer Schritte sein.

Ziel

Optimierung der Hilfe für Menschen mit Teilleistungsschwächen in Vorarlberg

Status quo erheben

Dieses Projekt soll einen Überblick über die derzeitigen Stärken und Schwächen in der Hilfe für Menschen mit Teilleistungsschwächen in Vorarlberg geben.

Internationaler Vergleich durch Experten

Durch den fachlichen Austausch mit Experten soll eine internationale Standortbestimmung ermöglicht werden.

Lernfelder definieren und Maßnahmen erarbeiten

Das Projekt soll Schwachstellen in der Diagnose, Behandlung und Betreuung von Menschen mit Teilleistungsschwächen in Vorarlberg aufzeigen und Lösungsmöglichkeiten vorschlagen, die von allen am Prozess beteiligten Personen getragen werden.

Institutionsübergreifende Zusammenarbeit fördern

Das Projekt soll mit dazu beitragen, dass die Qualität der institutionsübergreifenden Zusammenarbeit gefördert und nachhaltig Synergien geschaffen werden.

Projektgruppe

Institutionen und Kunden wachsen zusammen

In den gesamten Arbeitsprozeß waren Fachexperten aus dem In- und Ausland, Mitarbeiter aus Institutionen in Vorarlberg und Betroffene bzw. deren Angehörige eingebunden. Ein eigens eingerichteter Expertenrat begleitete und gestaltete den Prozess:

Böckle, Hermann: Amt der Vorarlberger Landesregierung; Bitschnau, Walter: Schulpsychologie; Distler, Sonja: Institut für Sozialdienste; Gorbach, Günter: Landesschulrat für Vorarlberg; Grasser-Vonier, Ruth: Sonderpädagogisches Zentrum Bludenz/Montafon; Greber, Ruth: Lotsendienst von Rettet das Kind; Kessler, Andrea: LernPraxis Kessler; Menz, Wolfgang: Heilpädagogisches Zentrum CARINA; Rützler, Astrid: aks; Rzehak, Margit: Initiative LEGA-Vorarlberg; Trommelschläger, Karin: Initiative LEGA-Vorarlberg; Tschann, Elisabeth: Institut für Sozialdienste; Schachinger, Viktoria: Phoenix-Kinesiologie; Mikula, Andreas: Pädagogische Praxis und Volksschullehrer; Rohrer, Johanna: Psychiaterin und betroffene Mutter; Kolbitsch, Sabine: Institut für Sozialdienste

Maßnahmen

Schritte zum Ziel

Qualitative Analyse

Eine erste Orientierung

In einer ersten qualitativen Vorerhebung wurden Schlüsselpersonen zum Thema Teilleistungsschwächen in Vorarlberg befragt.

Ziel war es, eine Standortbestimmung vorzunehmen und mögliche Optimierungspotentiale zu entdecken.

Dabei wurden auch derzeitige Standards in der Diagnostik und Behandlung erhoben, um einen internationalen Vergleich zu ermöglichen.

Expertenrat I

Know-how teilen

Die Ergebnisse der qualitativen Analyse wurden auf einer eintägigen Veranstaltung mit dem Expertenrat diskutiert und die weiteren Schritte geplant.

- _ Leistungsübersicht
- _ Stärken-Schwächen-Analyse
- _ Wesentliche Empfehlungen
- _ Planung Datenerhebung
- _ Planung Fachtagung

Aktivierende Befragung

Von wenigen zu vielen

Die aus der Vorerhebung und dem Expertenrat gewonnenen Daten bildeten die Grundlage für eine breitere Befragung (Fragebogenerhebung), die es ermöglichte, noch breiter qualitative Aussagen zum Thema Teilleistungsschwächen in Vorarlberg vorzunehmen.

Dadurch wurde die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung gegeben und folglich eine höhere Akzeptanz der Ergebnisse erreicht.

Die Teilnahme an der Befragung motivierte auch zur Teilnahme an der Fachtagung.

Expertenrat II

In den richtigen Rahmen rücken

Die Ergebnisse der Vorerhebung wurden als Entwurf im Expertenrat diskutiert. Ziel war es, eine präsentable Fassung für die Fachtagung zu erarbeiten und erste Lösungsideen zu sammeln.

Fachtagung

gemeinsam sehen - gemeinsam planen

In drei Fachvorträgen wurde ein Überblick über den aktuellen Wissenstand zum Thema Teilleistungsschwächen gegeben.

Bestehende Angebote in Vorarlberg wurden aufgezeigt und die Ergebnisse der Vorerhebung präsentiert.

In Themenworkshops wurden wesentliche Punkte in bezug auf die Weiterentwicklung der Hilfsangebote herausgearbeitet.

Agenda der Fachtagung

Vormittag

- _ Status quo der wissenschaftlichen Erkenntnisse (Diagnostik, Behandlung, Ausdifferenzierung des Hilfsangebotes)
- _ Präsentation IST-Situation in Vorarlberg:
 - Welche Institutionen bieten welche Angebote an?
 - Wo liegen die Stärken und Schwächen des derzeitigen Hilfssystems?

Nachmittag

- _ Welche Herausforderungen ergeben sich aus den Ergebnissen?
 - Schwerpunkte in der Weiterentwicklung von Angeboten in den jeweiligen Handlungsfeldern
- _ Präsentation und Zusammenfassung der Ergebnisse

Expertenrat III

Quintessenzen formulieren

In einer gemeinsamen halbtägigen Sitzung wurden die Ergebnisse der Fachtagung diskutiert und ausgewertet.

Ziel war es, die Ergebnisse des gesamten Prozesses in konkrete Handlungsempfehlungen zu gießen.

Quintessenzen

Ergebnisse priorisieren

Im Rahmen einer Aussendung wurden die TeilnehmerInnen an der Fachtagung eingeladen, die durch den Expertenrat ausgearbeiteten Empfehlungen zu priorisieren und zu kommentieren.

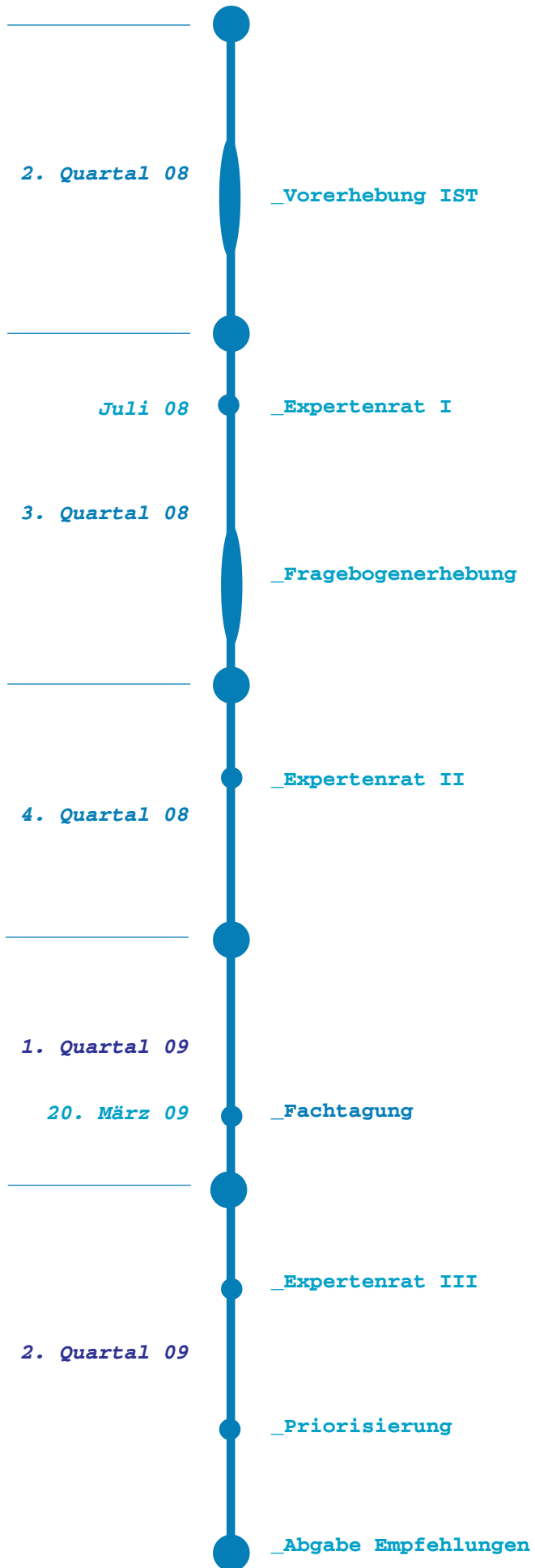
Dokumentation

Ergebnisse präsentieren

Die nun hier vorliegende Dokumentation und die Verschriftlichung der Empfehlungen dient zur Vorlage an den Auftraggeber.

Wir hoffen, dass viele darin enthaltenen Empfehlungen umgesetzt werden und mit dazu beitragen, die Lebensqualität und die Integration von Menschen mit Teilleistungsschwächen zu fördern.

timeline



Problemfelder

Essenzen aus dem Prozess

Problemfelder

bei den schulischen Angeboten

Regionale Unterschiede (Bezirke, einzelne Schulen)

zu wenig qualifizierte LehrerInnen an den Schulen

zu wenig Wissen der LehrerInnen über die Angebote

zu wenig Information der Eltern

Große Unterschiede des Basiswissens bei LehrerInnen und Eltern

Noten, Erlass: Umsetzung nicht einheitlich und nicht in allen Fächern

Hauptschulen und Höhere Schulen

Keine Angebote für gezielte Förderung innerhalb der Schulen

Know-how der LehrerInnen nicht im gewünschten Ausmaß vorhanden

Vorbereitung auf den Berufseinstieg, Zusammenarbeit mit Fachstellen

Ressourcengrenzen bei spezifischer Lernförderung

Mangel an Kontinuität und Quantität

Wartezeiten (mangelnde Ressourcen) bei Schulpsychologie + Diagnostik

Beratung und Begleitung seitens der Diagnostiker kaum möglich (Ressourcen)

Zusammenarbeit Schule und außerschulische Hilfe

Früherkennung und Frühintervention

Zusammenarbeit Kindergarten

Selbstwert wenig berücksichtigt, Begleitsymptomatik

Problemfelder bei den außerschulische Angeboten

Multiple Problematik wird übersehen - reine Lernförderung

Schule hat viel an gezielter Förderung übernommen, Soziale Einrichtungen (IfS und aks) nur mehr bei multipler Problematik

Oft kommen Betroffene erst nach Jahren in „professionelle“ Behandlung (z.B. wegen Selbstwertproblematik)

Prävention von Begleiterscheinungen

Wartezeiten in bestehenden sozialen Einrichtungen (aks, IfS)

Kleine Gemeinden sind unterversorgt

Transparenz über das Angebot (auch qualitativ)

Zu wenig Information und Fortbildung für Eltern

Wenig Beratung und Information über „sinnvolle“ zusätzliche Hilfe

Kosten der „Lernhilfe“ belasten Eltern

Gesetzliche Rahmenbedingungen für eine Kostenbeteiligung

Ist es Krankheit oder Behinderung?

Arbeit

Vermittlung/Assistenz in die/der Arbeit

Sensibilisierung der Arbeitgeber und Lehrlingsausbildner

Stigmatisierung - Vermerk im Zeugnis?

Vernetzung

Informationspaket

Information Bildung Austausch

Information

Ausgangssituation

Bestehende Angebote sind zu wenig bekannt

In den letzten Jahren hat sich der Informationsstand in der Bevölkerung verbessert. Viele neue Angebote und gesetzliche Rahmenbedingungen wurden geschaffen. Dennoch scheinen diese Informationen noch ungenügend die Eltern zu erreichen.

Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten zu wenig geklärt

In vielen Bezirken sind gerade im schulischen Kontext Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten geklärt und Ansprechpersonen benannt. Dennoch existieren zum einen regionale Unterschiede und zum Anderen sind die außerschulischen Hilfen und Angebote nicht transparent.

Ziel

Wissen wer, was für wen anbietet

Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen Eltern von betroffenen Kindern über die Angebote zur Hilfe bei Legasthenie und Dyskalkulie aufgeklärt werden.

Grundlagenwissen über Legasthenie und Dyskalkulie verbessern

Durch gezielte Informationsmaßnahmen sollen neben den Eltern auch MultiplikatorInnen (LehrerInnen, Freie Trainer und Mitarbeiter in Sozialeinrichtungen) erreicht werden, um die Qualität einer laufenden Beratung zu erhöhen.

Offenheit für Probleme - Lernfelder wahrnehmen

Laufende Rückmeldungen über Lern(Problem)felder sollen durch eine gezielte Information der Eltern über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten, sowie Beschwerdemöglichkeiten aufgezeigt werden und laufend in Entscheidungsgremien diskutiert werden.

Umsetzung

Infoaufbereitung

Entscheidung über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten

Transparenz über Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten schafft die Möglichkeit für Eltern, rasch und gezielt Hilfe beanspruchen zu können. Klare Abläufe in Bezug auf Anregungen und Beschwerden ermöglichen ein laufendes Lernen und Optimieren der Hilfsangebote.

Überarbeitung bestehender Informationsunterlagen

Bestehende Informationsquellen sollen aktualisiert und durch spezifische Angaben über Hilfsangebote und Ansprechpartner bei Problemen in Vorarlberg und den Bezirken ergänzt werden.

Handreichung + Vorarlbergbezug (wer bietet, was für wen)

Anlaufstellen bei Problemen (Ombudsstelle)

Elternbriefe I, II, III (VS I+II, HS/AHS III)

Aufbau Referentenpool

Um in den einzelnen Regionen gezielt Informationsveranstaltungen durchführen zu können, ist es wichtig, ReferentInnen zur Verfügung zu haben, die die regionalen Situationen kennen und mit dem Thema „Legasthenie und Dyskalkulie“ vertraut sind. Diese ReferentInnen sollen laufend mit den neusten Informationen versorgt werden und einmal jährlich einen Austausch pflegen. Organisation und Verwaltung der ReferentInnenliste soll durch Lega Vorarlberg und durch die Schulpsychologie erfolgen.

Unterlagen für die Gestaltung von Elternabenden

Unterlagen für die Gestaltung von Elternabenden sollen erarbeitet und laufend aktualisiert werden. Dabei soll auf die jeweiligen Bedürfnisse der Eltern je Schulstufe gesondert eingegangen werden.

Gezielte Vorlagen für Elterninformationen zum Thema Lernschwächen sollen erarbeitet werden. Dabei soll auf die jeweiligen sensiblen Übergänge geachtet werden (KiGa zur Volksschule, Volksschule in die weiterführenden Schulen, Schule in die Arbeit).

Informationsvermittlung

Online-Plattformen und Drucksorten

Die bestehenden Homepages der Schule „Bildung leben“ und des Vereines Lega bieten gute Möglichkeiten, gezielt über das Thema aufzuklären und Informationsunterlagen zur Verfügung zu stellen. Eine laufende Aktualisierung und Verlinkung mit weiteren bestehenden Homepages soll erreicht werden.

Pressearbeit/Werbung

Eine laufende Pressearbeit soll die Bevölkerung für das Thema sensibilisieren. Gezielte Werbung für Informationsveranstaltungen und der Hinweis auf weiterführende Informationen und Angebote soll die Akzeptanz erhöhen.

Veranstaltungsbegleitung, Elternabende

Informationsveranstaltungen bei denen u.a. Eltern anwesend sind sollen durch Informationsstände begleitet werden. Elternabende sollen gezielt mit aktuellen Informationen bestückt werden.

Vorträge in den Regionen

Gezielt beworbene Vorträge sollen in den Regionen (ca. 30) Vorarlbergs jährlich abgehalten werden. Hier bietet sich die Möglichkeit, einen allgemeinen Überblick über die Problematik zu geben und weiterführende Angebote zu bewerben.

Seminare für Eltern (Wie mit Kindern lernen)

Einmal pro Jahr pro Bezirk sollen Seminare für Eltern angeboten werden, bei denen Eltern gezielt geschult werden.

Beratung vor Ort (Schulpsychologische Sprechstunden, Lega)

Die bestehenden Sprechstunden der Schulpsychologie und des Vereins Lega sollen gezielt als Erstanlaufstellen beworben werden.

Organisation und Unterstützung von Selbsthilfegruppen (Lega)

Bestehende Aktivitäten des Vereins Lega zur Initiierung von Selbsthilfegruppen in den einzelnen Regionen Vorarlbergs sollen unterstützt und ausgebaut werden. Regionale Ansprechpartner sollen etabliert werden.

Informationsaustausch und Zusammenarbeit (Entwicklungsprozess)

Die Umsetzung der Maßnahmen soll durch die Schulpsychologie und der Initiative Lega Vorarlberg erfolgen. Bestehende Arbeitsgruppen dienen dem regelmäßigen Austausch von Informationen und ein jährlicher Austausch mit den Fördergebern (LSI und Integrationshilfe) sowie den institutionellen Anbietern (IfS und aks) sollen laufende Weiterentwicklungen garantieren.

Bildung

Ausgangssituation

Die Information bzw. das Wissen ist nicht bei allen Systempartnern im gewünschten Maße vorhanden.

Ziel

Laufende Optimierung des Know-hows von MultiplikatorInnen in Kindergarten, Schule und Beruf, sowie freien TrainerInnen.

Förderung des Austausches und der Zusammenarbeit aller Systempartner.

Ermittlung des Bedarfs an Unterstützungsangeboten in der Schule bei LehrerInnen.

Umsetzung

Evaluation des Bedarfs im Setting Schule

Lehrerinnen Befragung zum Thema Lernschwäche: Welche Unterstützung brauchen LehrerInnen, um lernschwache SchülerInnen besser begleiten zu können?

Öffnung bestehender Weiterbildungen (PH Curriculum)

Für KindergartenpädagogInnen und niedergelassene TrainerInnen

Auffrischungsseminare und Lerngruppen

Für FörderlehrerInnen und freie TrainerInnen

Fortbildungsveranstaltungen im Setting Beruf

Integration von Modulen zum Thema Teilleistungsschwächen in die Fortbildung für Lehrlingsausbildner und Berufsschullehrer

Fachtagung

Vorarlbergweite Fachtagung (alle zwei bis drei Jahre) zur Förderung des Austausches und inhaltlicher Weiterentwicklung

Austausch

Ausgangssituation

Der Austausch von Informationen ist nicht immer in gewünschtem Ausmaß vorhanden. Unterschiedliche Arbeitsgruppen sind zu wenig miteinander vernetzt und es gibt kaum Plattformen in der ausserschulischen und schulischen Zusammenarbeit.

Ziel

Optimieren der Koordination und Zusammenarbeit

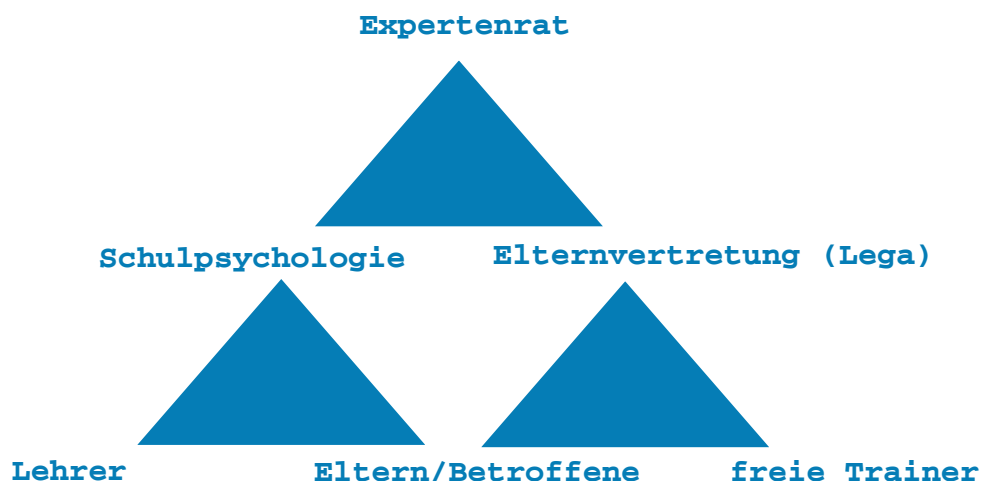
Umsetzung

Bestehende Informationsplattformen begleiten

Bestehende Strukturen (Informationsplattformen, Arbeitsgruppen) werden von der Schulpsychologie oder dem Verein Lega begleitet. Dabei kommt der Schulpsychologie im schulischen Kontext und dem Verein Lega im ausserschulischen Kontext eine wichtige Rolle zu. Die bewusste Suche von Vernetzungsplattformen und die gezielte Information zum Thema dieser Plattformen soll erreicht werden. (z.B. AG Diagnostik, Bezirksschulinspektoren Treffen, Schulung für neu bestellte DirektorInnen, ...)

Lenkungsgruppe

Erfahrungen, Maßnahmen und Schwerpunkte werden in der Lenkungsgruppe einmal im Jahr ausgetauscht und geplant. Der Lenkungsgruppe gehören neben der Schulpsychologie und dem Verein Lega als Elternvertretung, die Fördergeber (LSI und Integrationshilfe) und Vertreter der institutionellen Anbieter (aks, IfS) an.



Präventionspaket

Früherkennung - Frühförderung

Früherkennung - Frühförderung

Ausgangssituation

Wie auf der Fachtagung dargestellt, ist Frühförderung von Vorläuferfertigkeiten durch validierte Instrumente sinnvoll und sollte vermehrt durchgeführt werden.

Ziel

Ausbau der Früherkennung und Frühförderung

Umsetzung

Training von Vorläuferfertigkeiten

Integration von gezielten Trainings von Vorläuferfertigkeiten in bestehenden Strukturen in Vorarlberg - aks Kinderdienste

Integration in die Aus- und Weiterbildung

Implementierung von Informationen in die Ausbildung zur Kindergartenpädagogin

Öffnung des Curriculums (Legasthenie und Dyskalkulie) der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg für KindergartenpädagogInnen

Austausch VS und KiGa

Förderung des gezielten Austausches zwischen Volksschule und KiGa (Förderlehrer nehmen vor Schulanfang mit KiGa Kontakt auf)

Förderpaket

Entlastung - Qualitätsteigerung - Begleitung - Integration

Förderung

Finanzielle Entlastung

Ausgangssituation

Die finanzielle Belastung der Eltern durch externe Lernförderung ist hoch.

Ziel

Finanzielle Entlastung der Eltern

Umsetzung

Absetzbarkeit von der Lohnsteuer

Die steuerliche Absetzbarkeit der ausserschulischen Lernförderung.

Bereitstellung von Lernmaterialien

Es gibt viele evaluierte Lernmaterialien, die einen positiven Beitrag zu einer gezielten Lernförderung leisten. Diese soll zum längerfristigen Ausleihen bereitgestellt werden. Dies könnte über die Schulbüchereien erfolgen und würde die Eltern entlasten.

Freifach Lernförderung an höheren Schulen

In der Hauptschule und den höheren Schulen soll das Freifach Lernförderung eingeführt werden.

Erhöhung der Kapazität der Lernförderung in der Volksschule

Erhöhung der Kapazität in der schulischen Lernförderung (Volksschule) für Kinder mit Lernschwächen.

Bereitstellen von Therapiestunden bei Lernstörungen

Gutscheine für Therapie und Trainings im aks und IfS bei Lernstörungen.

Förderung

der Qualität in der außerschulischen Lernförderung

Ausgangssituation

In Vorarlberg gibt es vielfältigste außerschulische Angebote zur Lernförderung. Nicht alle entsprechen den internationalen Qualitätsstandards. Die Gefahr einer Überforderung der Kinder ist gegeben.

Zielsetzung

Transparenz über außerschulische Angebote

Empfehlungen über „sinnvolle“ Lernförderung

Umsetzung

Therapeuten/Trainerliste

Ausarbeiten von Empfehlungen für außerschulische Angebote und Aufzeigen von empfohlenen TherapeutInnen und TrainerInnen in Vorarlberg.

Aufzeigen von Ausbildungswegen die zur Anerkennung führen

Anerkennung von nationalen und internationalen Ausbildungsangeboten, entwickeln von Qualitätsrichtlinien für die Anerkennung.

Öffnung des Curriculums (PH) auch für „nicht“ PädagogInnen

AG - Berufsbild und Aus- und Weiterbildung

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Schritte aufzuzeigen, die zu einer Etablierung eines Berufsbildes des „Legasthenie-Dyskalkulietrainers“ führen und die diesbezüglichen Aus- bzw. Weiterbildungsangebote etablieren.

Förderung

Qualitative Begleitung

Ausgangssituation

In Vorarlberg besteht eine gute diagnostische Infrastruktur. Die Information ist transparent (Diagnostikerliste) und der fachliche Austausch unter den Diagnostikern erfolgt regelmäßig. Eine fachliche Begleitung der Betroffenen ist auf Grund von Kapazitätsmangel nicht immer gewährleistet und auch nicht immer notwendig.

Ziel

Verhinderung von Sekundärproblematiken

Umsetzung

Diagnose und Begleitung

Neben der diagnostischen Abklärung soll eine weitere Begleitung der Betroffenen möglich sein. Diese Begleitung beinhaltet Begleitgespräche mit LehrerInnen, Eltern und externen FördertrainerInnen, sowie Follow-up-Gespräche im Umfang von ca. 10h.

Förderung

berufliche Integration

Ausgangssituation

Lernschwächen führen häufig zu schlechteren Noten. Die in den Noten dargestellten Fähigkeiten, entsprechen nicht immer den tatsächlichen Qualitäten. Besondere Begabungen und berufliche Anforderungen werden nicht entsprechend kommuniziert und wahrgenommen.

Ziel

Förderung der beruflichen Integration

Umsetzung

Potentialanalyse

Das Erstellen einer Potentialanalyse (z.B. BIP), wie sie im beruflichen Kontext zur Personalauswahl verwendet wird, soll in Ergänzung zum Abschlusszeugnis Menschen mit Legasthenie und Dyskalkulie ermöglicht und gefördert werden.

Arbeitsgruppe Arbeit

Ausarbeiten einer Förderungsoffensive in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer, Bifo, Schule (HS und Berufsschulen) und IfS Assistenz.

